

den die einzige wesentliche Bestimmung, welche die Regierung als sozialpolitisch fortschrittlich in dem neuen Gesetz rühmen kann, ist die Ausfüllung der Lücke zwischen dem bisherigen Krankenkassen- und dem Invaliditäts-Versicherungsgesetz. Bisher brauchten die Krankenkassen ihren Mitgliedern nur 13 Wochen lang Arzt, Medizin und Krankengeld zu gewähren, während die Landesversicherungsanstalt bekanntlich erst nach Verlauf von 26 Wochen eingreift. Jetzt wurde die Frist, während deren die Krankenkassen Unterstützung zu leisten haben, auf 26 Wochen verlängert.

Die Arbeiter-Zeitung hat die Genehmigung zur Erteilung der Unterstützung für die Wöchnerinnen-Unterstützungsbegeld. Arbeiterinnen die dem Gemeindefranken-Kassenverband dem Anspruch, während der Dauer des Gesetzes gar nicht arbeiten zu dürfen, so die Gemeindefassen haben das Recht, das Sterbegeld und Wöchnerinnen-Unterstützungsbegeld zu erhalten. Die Gemeindefranken-Kassen sind verpflichtet, die Unterstützung für die Wöchnerinnen zu zahlen, sobald 4 Wochen seit der Geburt vorüber sind, falls die betreffenden Arbeiterinnen ärztliche Erlaubnis bekommen, zur Arbeit zu gehen; jetzt hat bei den genannten Klassen die Unterstützung stets 6 Wochen zu laufen, ein kleiner Fortschritt, dessen Halbes aber darin beruht, daß die Verpflichtung der Klassen, die Schwangeren bereits 6 Wochen vor der Geburt zu unterstützen, abgelehnt wurde. Die Arbeitgeber schwärmen stets für niedrige Beiträge, die Arbeitnehmer werden indes vernünftigerweise vor allem für hohe Leistungen eintreten. Ein Fortschritt ist es daher, daß die Beiträge bei den Orts-, Betriebs- und Baufranken-Kassen nach dem neuen Gesetz höher wie nach dem alten Gesetz festgesetzt werden, wenn sich andernfalls die gesetzlichen Mindestleistungen nicht aufbringen ließen. Jetzt ist dieser Satz auf 4 1/2 Prozent erhöht. Nur wenn die Arbeiterinnen sich dafür erklärte, konnten die Beiträge bis zu 6 Prozent steigen. Auch das neue Gesetz hat die Beiträge für die Arbeiterinnen erhöht.

Die Arbeiter-Zeitung hat die Genehmigung zur Erteilung der Unterstützung für die Wöchnerinnen-Unterstützungsbegeld. Arbeiterinnen die dem Gemeindefranken-Kassenverband dem Anspruch, während der Dauer des Gesetzes gar nicht arbeiten zu dürfen, so die Gemeindefassen haben das Recht, das Sterbegeld und Wöchnerinnen-Unterstützungsbegeld zu erhalten. Die Gemeindefranken-Kassen sind verpflichtet, die Unterstützung für die Wöchnerinnen zu zahlen, sobald 4 Wochen seit der Geburt vorüber sind, falls die betreffenden Arbeiterinnen ärztliche Erlaubnis bekommen, zur Arbeit zu gehen; jetzt hat bei den genannten Klassen die Unterstützung stets 6 Wochen zu laufen, ein kleiner Fortschritt, dessen Halbes aber darin beruht, daß die Verpflichtung der Klassen, die Schwangeren bereits 6 Wochen vor der Geburt zu unterstützen, abgelehnt wurde. Die Arbeitgeber schwärmen stets für niedrige Beiträge, die Arbeitnehmer werden indes vernünftigerweise vor allem für hohe Leistungen eintreten. Ein Fortschritt ist es daher, daß die Beiträge bei den Orts-, Betriebs- und Baufranken-Kassen nach dem neuen Gesetz höher wie nach dem alten Gesetz festgesetzt werden, wenn sich andernfalls die gesetzlichen Mindestleistungen nicht aufbringen ließen. Jetzt ist dieser Satz auf 4 1/2 Prozent erhöht. Nur wenn die Arbeiterinnen sich dafür erklärte, konnten die Beiträge bis zu 6 Prozent steigen. Auch das neue Gesetz hat die Beiträge für die Arbeiterinnen erhöht.

den die einzige wesentliche Bestimmung, welche die Regierung als sozialpolitisch fortschrittlich in dem neuen Gesetz rühmen kann, ist die Ausfüllung der Lücke zwischen dem bisherigen Krankenkassen- und dem Invaliditäts-Versicherungsgesetz. Bisher brauchten die Krankenkassen ihren Mitgliedern nur 13 Wochen lang Arzt, Medizin und Krankengeld zu gewähren, während die Landesversicherungsanstalt bekanntlich erst nach Verlauf von 26 Wochen eingreift. Jetzt wurde die Frist, während deren die Krankenkassen Unterstützung zu leisten haben, auf 26 Wochen verlängert.

Die Arbeiter-Zeitung hat die Genehmigung zur Erteilung der Unterstützung für die Wöchnerinnen-Unterstützungsbegeld. Arbeiterinnen die dem Gemeindefranken-Kassenverband dem Anspruch, während der Dauer des Gesetzes gar nicht arbeiten zu dürfen, so die Gemeindefassen haben das Recht, das Sterbegeld und Wöchnerinnen-Unterstützungsbegeld zu erhalten. Die Gemeindefranken-Kassen sind verpflichtet, die Unterstützung für die Wöchnerinnen zu zahlen, sobald 4 Wochen seit der Geburt vorüber sind, falls die betreffenden Arbeiterinnen ärztliche Erlaubnis bekommen, zur Arbeit zu gehen; jetzt hat bei den genannten Klassen die Unterstützung stets 6 Wochen zu laufen, ein kleiner Fortschritt, dessen Halbes aber darin beruht, daß die Verpflichtung der Klassen, die Schwangeren bereits 6 Wochen vor der Geburt zu unterstützen, abgelehnt wurde. Die Arbeitgeber schwärmen stets für niedrige Beiträge, die Arbeitnehmer werden indes vernünftigerweise vor allem für hohe Leistungen eintreten. Ein Fortschritt ist es daher, daß die Beiträge bei den Orts-, Betriebs- und Baufranken-Kassen nach dem neuen Gesetz höher wie nach dem alten Gesetz festgesetzt werden, wenn sich andernfalls die gesetzlichen Mindestleistungen nicht aufbringen ließen. Jetzt ist dieser Satz auf 4 1/2 Prozent erhöht. Nur wenn die Arbeiterinnen sich dafür erklärte, konnten die Beiträge bis zu 6 Prozent steigen. Auch das neue Gesetz hat die Beiträge für die Arbeiterinnen erhöht.

Die Arbeiter-Zeitung hat die Genehmigung zur Erteilung der Unterstützung für die Wöchnerinnen-Unterstützungsbegeld. Arbeiterinnen die dem Gemeindefranken-Kassenverband dem Anspruch, während der Dauer des Gesetzes gar nicht arbeiten zu dürfen, so die Gemeindefassen haben das Recht, das Sterbegeld und Wöchnerinnen-Unterstützungsbegeld zu erhalten. Die Gemeindefranken-Kassen sind verpflichtet, die Unterstützung für die Wöchnerinnen zu zahlen, sobald 4 Wochen seit der Geburt vorüber sind, falls die betreffenden Arbeiterinnen ärztliche Erlaubnis bekommen, zur Arbeit zu gehen; jetzt hat bei den genannten Klassen die Unterstützung stets 6 Wochen zu laufen, ein kleiner Fortschritt, dessen Halbes aber darin beruht, daß die Verpflichtung der Klassen, die Schwangeren bereits 6 Wochen vor der Geburt zu unterstützen, abgelehnt wurde. Die Arbeitgeber schwärmen stets für niedrige Beiträge, die Arbeitnehmer werden indes vernünftigerweise vor allem für hohe Leistungen eintreten. Ein Fortschritt ist es daher, daß die Beiträge bei den Orts-, Betriebs- und Baufranken-Kassen nach dem neuen Gesetz höher wie nach dem alten Gesetz festgesetzt werden, wenn sich andernfalls die gesetzlichen Mindestleistungen nicht aufbringen ließen. Jetzt ist dieser Satz auf 4 1/2 Prozent erhöht. Nur wenn die Arbeiterinnen sich dafür erklärte, konnten die Beiträge bis zu 6 Prozent steigen. Auch das neue Gesetz hat die Beiträge für die Arbeiterinnen erhöht.

Feuilleton.
Ingenieur Horstmann.
Roman von Wilhelm Hegeler.
(23. Fortsetzung.)
Sie sprachen kein Wort weiter über diesen Gegenstand. Er hatte ihren Kopf an seine Schulter gelegt, und während sie seinen Atemzügen lauschte, blickte sie durch das Fenster. Draußen war die Nacht in bläuliches Licht getaucht. Leise Musik klang aus der Ferne, und dazwischen rollte die Brandung des Meeres. Sie fühlte, wie der Mund des Mannes leise über die Spitzen ihres Haars hinfuhr, und ein warmer Tropfen neigte manchmal ihre Haut. Er weinte. Das tat ihr wohl. Sie verhielt sich ganz still und ließ die heißen Tränen in ihr Haar rinnen. Dann drehte sie sich ganz sacht um und legte ihre Lippen auf die seinen. Sie sprachen kein Wort. Aber noch nie seit ihrer Hochzeit hatten sie so innige Küsse ausgetauscht, noch nie war sie so hingebend gewesen, und er so weich, seine stürmische Gewalt ganz einhüllend in Zärtlichkeit und Sanftheit.
Aber als sie später noch wachend dalag, kehrten ihre Gedanken zu dem zurück, was er ihr vorhin gesagt hatte. Sein Vater hatte einen Menschen umgebracht und war im Zuchthaus gestorben! Es war nicht ein grauenvolles Erschrecken, wie sie es zuerst gehabt hatte, es war ein fast angenehmes, wollüstiges Gruseln. Der Vater ihres Mannes, des Mannes, der da an ihrer Seite lag, dem sie so feierlich in der Kirche angetraut worden war, ein Mörder. Daß so etwas passieren konnte! Daß es das gab! ... Sie hüllte sich noch tiefer in ihre Decken ein, und wand sich unter den kühlen Schauern, die sie durchrieselten. Aber dann jagte sie sich auch, daß die Enthüllung dieser Tatsache einen furchtbaren Skandal in Düsseldorf hervorrufen würde, und daß sie vor allen geheim gehalten werden mußte. Kein Mensch durfte davon erfahren.
Sie hatte die Geschichte schon halb vergessen, wenigstens beschäftigten sich ihre Gedanken nicht mehr damit, als ihr ein paar Tage später ihr Mann beim Frühstück ein

Zeitungsblatt zeigte, worin der Vorfall mit dem Kellner auf eine sensationelle und entsetzte Weise wiedergegeben war. Nach dem Bericht des Reporters mußte Horstmann ein Irrsinniger sein, der sich, von einem plötzlichen Tobsuchtsanfall erfaßt, ohne Grund auf den wehrlosen Kellner gestürzt hatte und ihn ungebracht hätte, wenn nicht andre Hotelangehörige zur Hilfe geeilt wären. Die Notiz schloß mit der Bemerkung: „Wohin der unheimliche Gast, den man leider unbehelligt entweichen ließ, seine Schritte gelenkt hat, wissen wir nicht und wollen nur hoffen, daß er in andern Hotels nicht etwa ähnliche Stundalzenen auführt.“
„Na, Kind, jetzt weißt Du wenigstens, was ich bin. Ein Verrückter!“ sagte Horstmann grimmig.
Aber sie lachte hell auf.
„Du wirst Dich doch über diese Fajelei nicht ärgern! Pfui, ein solches Blatt rührt man überhaupt nicht an.“
Damit warf sie es verächtlich auf den Tisch. Als sie am Nachmittag an einem Kiosk vorbeikam, kaufte sie sich die Nummer der Zeitung und verbarg sie in ihrer Schreibmappe. Warum sie das tat, wußte sie selbst nicht, es schien ihr nur merkwürdig und interessant, daß dergleichen über ihren Mann in der Zeitung stand.
Außer diesem Erlebnis verlief die Hochzeitsreise ungetrübt, und Anna hatte sich in diesen vier Wochen wundervoll amüsiert.
In Düsseldorf konnte Horstmann sich nur wenige Tage seiner Frau widmen. Anfang Mai mußte er nach Lüringen reisen, weil dort der Bau in Angriff genommen wurde. In der Folgezeit war er meist nur abends zu Haus, oft genug blieb er mehrere Tage aus, in Lüringen übernachtend, und Anna war viel allein. Aber sie grante sich nicht sonderlich darüber, im Gegenteil fand sie, auch dies sei eine der vielen guten Seiten ihres Mannes, daß er sie nicht stets mit seiner Gegenwart behelligte. Auf die Dauer wäre das doch langweilig geworden. Sie hatte Unterhaltung genug. Das junge Paar bewohnte in der Sternstraße einstmals eine hübsche Mietwohnung, und für Anna gab es eine Menge einzukaufen, zu vertauschen und neu zu arrangieren, da alles von ihrem persönlichen Geschmack geprägt sein sollte. Im zweiten Stock wohnte ihre Mutter, mit der sie viel zusammen

war. Mit der Zeit machte sie auch Besuche, und es fanden sich Leute bei ihr ein. So verging ihr die Zeit schnell, und sie fühlte sich außerordentlich glücklich. Düsseldorf kam ihr viel hübscher, eleganter und freundlicher als früher vor. Es war, als wenn sich die Stadt verjüngt und einen ganz neuen Glanz bekommen hätte. Aber vielleicht lag es daran, daß Anna sich selbst verändert hatte. Sie ging jetzt nicht mehr als Tochter der vermittelnden Frau Regierungsrat über die Straße mit selbstgewaschenen Handschuhen, in einem Jackett vom vorigen Jahre und mit Stiefeln, deren Hacken etwas schief gefahren waren, sondern als die reiche Frau Horstmann, die sich drei Dienstmoten hielt und aus Nizza eine Kollektion Frühlingstouleten mitgebracht hatte, die selbst die berühmten Maleraugen entzückten.
Sie fühlte sich glücklicher als je, und oft dachte sie mit leisem Lächeln, so wie man über vergangene Lorheiten lächelt, an die Sorgen und Nengste, mit denen sie sich noch während der Verlobungszeit abgequält hatte. Für eine Frau der Gesellschaft, die Geld, Geist, Schönheit und Ehrgeiz besaß, war das Leben so reich, daß das bishigen Liebe nur eine verschwindende Rolle spielte. Sie wenigstens entbehrte die Liebe nicht. Sie war mit ihrem alten Varen ganz zufrieden, namentlich, wenn er sich auf Reisen befand. Und wenn sie in diesen strahlenden Sommertagen auf ihrem Spaziergang einem jungen Pärchen begegnete, das sich verliebt aneinander schmiegte, dann dachte sie: Was für geschmacklose Menschen! Und wenn sie eine Frau traf, mit bloßem Gesicht, die einen langsamen und schwerfälligen Gang hatte, während sie wie schügend die Hände über die Taille zusammenlegte, dann richtete sie ein Gebet zum Himmel: Nur kein Kind! Das hieße ein halbes Jahr lang das Haus hüten und eine verdorbene Taille obendrein.
Da sie in den beschränkten Räumen des Mietshauses keine größeren Gesellschaften geben konnte, behaft sie sich mit kleinen, aber desto ausleseneren. Sie hatte schnell einen Kreis um sich versammelt, ihre Freundinnen von früher, die jetzt ebenfalls verheiratet waren, dazu junge Künstler, Offiziere und Herren von der Regierung.

Das neue Krankentafelgesetz.

h. m. Die Novelle zum Krankentafelgesetz, welche am 1. Januar in Kraft getreten...

Nam die vor bleiben die Landarbeiter und die Handwerker...

Ein Fortschritt ist es, daß alle Handlungsgeschäfte...

Schlimmer geht es noch bei den Ortskrankenkassen...

Die Gemeindefrankenkassen, die überall bestehen...

Das Krankengeld bei den Gemeindefrankenkassen...

Bisher durften die Orts-, Betriebs-, Bau- und Knappschaftskassen...

Die Arbeitgeber schwärmen stets für niedrige Beiträge...

Auch das Krankengeld...

2. Die Kasse teilt ihre Mitglieder nach Klassen ein...

3. Jedes einzelne Mitglied tritt nach seinem eigenen durchschnittlichen Tagesarbeitsverdienst...

Freuenlich ist, daß den Krankentafeln das Recht...

Ist dies auch noch keine direkte Schädigung...

denn die einzige wesentliche Bestimmung, welche die Regierung als sozialpolitisch fortschrittlich...

sicherten daran interessiert, daß der Durchschnittslohn...

tragen zu dem Zweck über 2 Prozent zu steigern...

Fenilleton. Ingenieur Horstmann.

Sie sprachen kein Wort weiter über diesen Gegenstand. Er hatte ihren Kopf an seine Schulter gelegt...

Aber als sie später noch wachend dalag, fehlten ihre Gedanken zu dem zurück, was er ihr vorher gesagt hatte.

Zeitungsbüro zeigte, worin der Vorfall mit dem Kellner auf eine sentimentale und entsetzte Weise wiedergegeben war.

In Düsseldorf konnte Horstmann sich nur wenige Tage seiner Frau widmen. Anfang Mai mußte er nach Lüringen reisen.

Mit der Zeit machte sie auch Fortschritte, und es fanden sich Leute bei ihr ein. So vorrang ihr die Zeit schnell, und sie fühlte sich außerordentlich glücklich.

Sie fühlte sich glücklicher als je, und oft dachte sie mit laßeln, so wie man über verzögerte Vorarbeiten lächelt...

[7. 1. 1904]

Die Arbeitslosenunterstützung in der Vereinigung der Maler, Lackierer, Anstreicher...

Kleine gewerkschaftliche Nachrichten. Die Waffen- und Munitionsarbeiter in Karlsruhe...

Siebenter Verhandlungstag der Dachdecker und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

Am letzten Verhandlungstage wurde beschlossen: Der Verband der Dachdecker und verwandten Berufsgenossen...

Die fünfte Generalversammlung des Unterhaltungsvereins der Kaufleute der Provinz...

Die fünfte Generalversammlung des Unterhaltungsvereins der Kaufleute der Provinz...

Die Invalidenunterstützung wird fortan nach folgenden Bestimmungen gegolten: Mitgliedern, welche infolge Altersschwäche...

Die Sterbenunterstützung wird dahin abgeändert, daß bei Sterbefällen von Mitgliedern oder deren Ehefrauen ein Sterbegeld...

Die nächste Generalversammlung findet 1907 vor Ostern in Breslau statt. Als Zentralort wird Hamburg bestimmt.

Den Crimmitschauer Ausgesperrten wurde die lebhafteste Sympathie der Generalversammlung ausgesprochen...

Aus der Genossenschaftsbewegung.

Wenn zwei dasselbe tun! Die „Kolonialwaren-Zeitung“ entzündete sich in ihrer Nr. 77 vom 6. Oktober...

Wenn man auch bei der Hamburger Großverkaufsgesellschaft ab und zu einige Pfennige mehr bezahlen muß...

Daß die Ausführungen entstellte wiedergegeben waren, versteht sich von selbst.

Es handelt sich hier nach also keineswegs um die beste volkswirtschaftliche Organisation des Warenbezugs...

Wie denkt nun die „Kolonialwaren-Zeitung“ und ihre Freunde, wenn es sich um ihre eigenen Unternehmungen handelt...

Sehr ist es Pflicht der Mitglieder, ihre ganze Kaufkraft der Genossenschaft zuzuwenden und sich nicht Unterangebote abhalten zu lassen...

Mitglied beachten, so müßte unser Umsatz in kurzer Zeit die dreifache Höhe erreichen.

Hieran läßt sich nicht etwa die „Kolonialwaren-Zeitung“ eine Verleumdung oder gar eine Verdächtigung...

Wir wünschen der jungen Genossenschaft eine weitere günstige Entscheidung und eine Verdrängung des Kapitalismus.

Ja, ja, wenn zwei dasselbe tun, ist es nicht dasselbe!

Für die Crimmitschauer Textilarbeiter

gingen ferner ein: Von einem Schneider 0,50. Drei Statpieler bei Fode, Gr.-Salze 1,37. C. Franz, Lagerhalter, Galbe 5...

Zu Nr. 301 vom 25. Dezember muß es heißen: Statklub bei Seemann, Alte Neustadt 6...

Gewerkschafts-Sekretariat Magdeburg.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 6. Januar 1904.

Magdeburg im Jahre 1903.

- 4. Oktober: Fährlich Hüffener nimmt in der Magdeburger Citadelle Wohnung... 14. Oktober: Das Landgericht spricht die vier Schlosser... 20. Oktober: Fünf Genossen werden von der Polizei... 21. Oktober: Große Jubiläumsfeier der Sozialdemokraten... 26. Oktober: Der Handelsminister unterjagt dem Innungsaußschuß die Beteiligung an den kommunalen Wahlen... 1. November: Polizei-Inspektor Krieter tritt in den Ruhestand... 5. November: Oberbürgermeister Schneider konstatiert öffentlich die Verderblichkeit der bürgerlichen Presse... 6. November: Lehrer Brüggemann von der Fortbildungsschule schlägt einem Schüler ein Glasauge aus... 7. November: Große Hausführung in der Redaktion der „Volksstimme“ durch zwei Kommissare und sechs Schutzleute... 11. November: „General“ und „Central-Anzeiger“ weigern sich, eine Erklärung des sozialdemokratischen Wahlkomitees aufzunehmen... 21. November: Die Genossen Brad und Tschedne werden vom Schöffengericht zu je 3 Mark Geldstrafe verurteilt... 24. November: Polizei-Inspektor Krieter erhält den Kronenorden dritter Klasse... 26. November: Genosse Rechtsanwalt Landsberg wird in Budau mit 1363 Stimmen als Stadtverordneter gewählt... 27. November: Kleinbürgerliche Schiedler wird vom Schöffengericht zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt... 30. November: Militärkonstabel über das Stadttheater anlässlich der Aufführung von Becherleins „Zapfenstreich“... 5. Dezember: Eysenrich Offener verläßt die Citadelle und wird nach Ehrenbreitstein transportiert.

Berliner Bohème.

In der „Frankf. Zig.“ heißt man: Ein Herr Moritz Meyer, mit dem Titel eines Professors der Volkswirtschaft...

Gerne den Bekanntheit erlangt. In Berlin ist diese Schicht auf dem Boden eines unerschütterlichen Bühnenproletariats entstanden...

irgendwelche spärlichen Verdienste. Der soll ja in diesen Kreisen nicht unbeliebt sein. Das ist die berlinische Ausgabe des Cabarets. Anders als in Paris, leben sie weniger von der Neugier der Fremden...

7.1.1904

Letzte Nachrichten.

(Herold, Depeschen-Bureau.)

Berlin, 6. Januar. Der „D. S. C.“ melbet unter Vorbehalt, daß drei Theater, darunter ein erstes Altes Privattheater auf behördliche Anordnung bis auf weiteres geschlossen und die erforderlichen Umbauten zum erhöhten Schutze des Publikums bei Stränden sofort in Angriff genommen werden sollen.

Hamburg, 6. Januar. Gestern nachmittag ereignete sich in Edels Hotel ein blutiges Liebesdrama. Der 30jährige Eisenbahn-Praktikant Halle aus Rattow verlegte seine Braut durch zwei Revolvergeschosse und tötete sich darauf selbst. Als Grund zur Tat wird Eifersucht angenommen. Das Mädchen liegt bestimmungslos im Krankenhaus.

Düsseldorf, 6. Januar. Die Stadtverordneten beschloßen dem bereits erwähnten Antrage des Magistrats gemäß die Errichtung einer Akademie für praktische Medizin in Verbindung mit einem neuen Krankenhaus. Die 5 1/2 Millionen Mark betragenden Gesamtkosten sollen durch Anleihe gedeckt werden.

Prag, 6. Januar. Der Zugführer Dufek des 6. Jägerbataillons wurde vom Militärgericht wegen Mißhandlung eines Rekruten, welche den Tod zur Folge hatte, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

New-York, 6. Januar. Die Zeugenvernehmung in Chicago zeigte, daß kurz vor dem Brandunglück schon einmal ein Bühnenbrand ausgebrochen war und daß schon damals der Abstreivorhang fehsah.

Preß-Kommission! Freitag abend pünktlich 8 1/2 Uhr Sitzung bei Albert Vater, Knochenhauerstraße 27/28.

Militär-Justiz.

Kriegsgericht der Kommandantur. Sitzung vom 6. Januar 1904.

Verhandlungsleiter: Kriegsgerichtsrat Koch.

Vertreter der Anklage: Kriegsgerichtsrat Dr. Müller.

Angeklagt ist der Unteroffizier Rob. Göhre von der 8. Komp. Fußart. Regts. Ende, der beschuldigt wird, am 3. Dezember in der Küche der Kaserne den Kanonier Teich, weil ihm dieselben wegen Versehen Ohrfeige verabfolgt zu haben. Der Angeklagte ist sich nicht bewußt, von der Hand geschlagen zu haben. Er habe nur das heiße Essen von der Hand schleudern wollen, wobei er mit der Wade des Teich in regelrechte Dohseige erhalten habe. Schmerz habe er gerade nicht gehalten, nur gefühlt habe er den Schlag. Der Vertreter der Anklage schon einmal wegen Mißhandlung vorbestraft ist, so beantragt er unter Zustimmung mildernder Umstände 10 Tage gelinden Arrest. Das Urteil lautet: Der Unteroffizier Rob. Göhre wird wegen vorläufigen Schlags eines Untergebenen zu 8 Tagen gelinden Arrest verurteilt. Der Angeklagte nimmt die Strafe an.

Wegen Diebstahls sind angeklagt: die Trainoldaten Karl Möbius aus Torgau und Karl Dente aus Willeba, beide vom hiesigen Trainbataillon; Möbius außerdem noch wegen unerlaubter Entfernung von der Truppe. Möbius hat am 2. Dezember 1903 als Kammerarbeiter aus einem verschlossenen Paket ein Paar weiße Unteroffizierhandschuhe und eine Unterhose sich widerrechtlich angeeignet. Der Angeklagte zu 2 wird beschuldigt, von Möbius ein Paar gestohlene Handschuhe angenommen zu haben. Der Strafantrag Dente gegen Möbius insgesamt auf 4 Wochen strengen Arrest, gegen Dente auf 3 Wochen Mittelarrest. Das Urteil lautet gegen Möbius auf 4 Wochen strengen Arrest und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Gegen Dente auf 14 Tage Mittelarrest.

Urteil Revision beim Kammergericht ein und machte geltend, daß die Verordnung doch Anwendung fände. Das Zuschneiden der Stoffe sei der erste Schritt zur Bearbeitung, also gewerbliche Arbeit. Das Kammergericht hob das Urteil auf und verwies die Sache mit folgender Begründung an das Landgericht zurück: Das Wort der Verordnung „wo Anfertigung u. erfolgt“ schließt nicht ein die Beendigung der Anfertigung. Auch wo diese nur begonnen werde, „erfolge“ sie schon. Daher finde die Verordnung auf Zuschneiderräume Anwendung. Ein bloßes Abschneiden von Stoffstücken durch einen Kommiss sei natürlich keine technische Tätigkeit. Wenn dagegen aus bestimmten Stoffen von eigens dazu ausgebildeten Mädchen nach bestimmten Mäßen zugeschnitten werde, so sei diese Tätigkeit mehr als eine kaufmännische, sei eine technische. Es frage sich hier, was noch nicht festgestellt sei, ob nicht durch die Einrichtung ein richtiges Zuschneiden erspart sei. Dann wäre zweifellos auf die Einrichtung die Verordnung anzuwenden. Das Landgericht müsse sich darum noch einmal mit der Sache befassen.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 6. Januar 1904.

Theaterrevisionen unter Leitung des Regierungs- und des Polizeipräsidenten, einigen Bauräten und einer Abordnung der städtischen Feuerwehr haben dieser Tage hier stattgefunden. Die vorhandenen Sicherheitsvorrichtungen und Notausgänge wurden im allgemeinen als ausreichend erachtet, wenn — ja, wenn nur das Publikum eintretendenfalls, was wir übrigens nicht wünschen wollen, vernünftig genug wäre und in Ruhe davon Gebrauch machte.

Gottschalk'sche Geschäftshäuser

Albert Gottschalk, Buckau
Schönebeckerstr. 107.

Carl Gottschalk, Neue Neustadt
Lübeckerstr. 21.

Saison-Ausverkauf • Reste-Verkauf.

Die Preise sind erstaunlich billig.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Gottschalk'sche Geschäftshäuser

Buckau.

Neue Neustadt.

Leihhaus

M. Korn

Franziskanerstr. 3a.

Gröffnet bis abends 8 Uhr.

1899 **Rabatt** wird gewährt!

Walhalla

Neu! Neu!

Attraktionen!

Ohne Konkurrenz!

Tageskasse ab 10 Uhr geöffnet.

Burg. Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich auf dem Grundstück Bruchstraße 38 mit heutigem Tage ein

Materialwaren-Geschäft

verbunden mit literarischem Bierverkauf und Wurstwarenverkauf eigener Schlachtung eröffnet habe. Ich werde es mir zur Aufgabe machen, meinen verehrten Kunden mit nur besten Waren bei billigster Preisstellung unter kulanter Bedienung aufzuwarten. Mit der höflichen Bitte, mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll **Hermann Grünert.**

Jeden Freitag: **frische Wurst.** Stahlfedern empf. Buchhandl. tag: Sonnabend: Knoblanschwurst und Janersche mit Schworfohl. Mitglied des Kabarettvereins. **M. Kreissler, Straße 6.**

Stadt-Theater. Donnerstag den 7. Januar 1904. **Der blinde Passagier.** Lustspiel in 3 Aufzügen.

Wahlkreis Wanzleben.

Sonntag den 24. Januar 1904, nachm. 3 Uhr im Lokal des Herrn Silbebrandt („Zum weißen Hof“) in Diesdorf

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Wahl des Vorstandes und des Vororts.
3. Vortrag des Genossen Silber Schmidt.
4. Anträge.
5. Verschiedenes.

Die Genossen aller Orte unseres Kreises werden ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Ortschaften zahlreich vertreten sind.

1937 F. A.: Fritz Paßn.

Deutscher Metallarb.-Verband

Zahlstelle Schönebeck.

Sonabend den 9. Januar 1904, abends 8 1/2 Uhr in der „Reichshalle“

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Stadtverordneten Genossen Wilh. Haupt- Magdeburg über: Gewerkschaften und die Sozialreform der bürgerlichen Gesellschaft.
2. Verhandlungsangelegenheiten.

Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarb.-Verband

1936

Verwaltungsstelle Magdeburg.

Bureau: Fackelsberg 5. Sprechstunden 8-2 und 4-7.

Sonabend den 9. Januar, abends 8 Uhr bei Polze, Tischlerkrugstraße 22

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die bevorstehende Gaukonferenz und Beratung eventueller Anträge.
2. Bericht der Delegierten über die Tätigkeit des Gewerkschafts-Kartells pro 1903.
3. Aufnahme von Mitgliedern.

Werte Kollegen! In Anbetracht der bevorstehenden Lohnbewegung ist dringend notwendig, den letzten Mann der Organisation zuzuführen. Die Bibliothek ist wieder geöffnet und können Bücher während der Bureaustunden entnommen werden.

Die Verwaltung.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich

Johannisfahrtstrasse 11

ein

Herren-, Knaben- und Arbeits-Garderoben-Geschäft

eröffnet habe, und halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Friedrich Grashof

1934 langjähriger Schneider und Verkäufer der Firma G. Gohse.

Nur kurze Zeit im Zirkus!

IDEN Theater

Größtes schwed. Etablissement. Welt. 1913 Heute 8 Uhr kolossale Vorstellung. Nur noch 2 Tage das wunderbare Eröffnungs-Programm

Sozialdemokratisches Liederbuch. Preis 40 Hg. Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme

Freitag alle Sorten

frische Wurst.

Sonabend 1941 Knoblanschwurst und Janersche

Wilh. Brandt

Friedrichsplatz 3.

Empfehle meine saubere

Theater- und Masken-Garderobe

bei billigster Preisstellung zu fleißiger Benutzung. Anträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt. **Horren- und Damen-Kostüme** von 1 Mark an. Die Garderobe befindet sich nur

Kurfürstenstrasse 34.

Hochachtungsvoll **Karl Franke.**

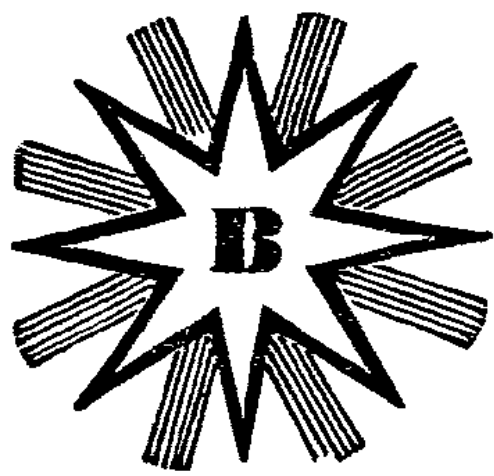
Materialwaren-Geschäft an gr. Ladest. u. Brantwein-Konz. sofort z. verl. Off. unt. O. B. 108 an die Expedition dieses Blattes. 7711

empfehlen die **Briefkastetten** von 50 Pf. an

Buchhandl. Volksstimme

7.1.1904

Warenhaus Gebr. Barasch



7.1.1904

Donnerstag den 7. Januar
Freitag den 8. Januar
Sonntag den 9. Januar

Weiteres Angebot für den Inventur-Räumungsverkauf

Ein Posten
Krageneinlage
Duplex, Halsweite

4 5 6 cm
8 Pf.

Eisengarn-Doppel-Rockgurt

für 1 Hod
8 Pf.

Ein Posten
Schuhknopfbefestiger
D. R.-G.-M.

Stark
5 Pf.

ca. 1000 Meter
Blusenstoffe
Seiden, Halbseide
gestreift, kariert und
gemischt
Meter **75** Pf.

ca. 500 Meter
Blusenstoffe
reine Seide
kariert und gestreift
Meter **1.25**

ca. 400 Meter
Blusenstoffe
reine Seide
Wert bis 4.35
Meter **2.25**

ca. 800 Meter
Blusen-Samte
schöne neue
Deffins
Wert 1.65
bis 4.20
jeft **95** Pf. bis 3.25

ca. 700 Meter
Juponstoffe
Meter **15** Pf.

Ein Posten
**Portieren-
Garnituren**
in Stoff

2 Schals
und
1 Hambrquin
Wert 13.50 19.75
jeft **9.75 14.75**

Ein
Posten
Gardinen

Stores
und
Spachtelrolleaus

zur
Hälfte
des Wertes

Familien-Kalender 1904
mit Wandkalender

Stück **5** Pf.

Moque-Plüsch
Wert 4.75 6.45
jetzt **3.50 4.50**

Möbel-Plüsch
in großem Farbensortiment
Wert 2.65
jetzt **1.95**

Möbel-Stoffe
Wert 98 Pf.
bis 3.95
jetzt **75** Pf. bis 2.75

Ein Posten
Plüsch-Tischdecken
mit Arabesken
Stück **3.95**

Ein Posten
Portieren-Garnituren
Stück
Wert 25.95
jetzt **17.50**

Emaile-Eimer 62
24 cm
Stück

Emaile-Eimer 75
28 cm
Stück

Einzelne
Wasserkannen 10
Stück

Satz Schüsseln 30
4 teilig, Steingut
Satz

Ein Posten
Damen-Zugstiefel
leder
Paar **3.65**

Ein Posten
Damen-Hauschuhe
leder
mit kleiner Sohle
Paar **1.75**

Ein Posten
Damen-Hauschuhe
leder
Paar 2.95
jetzt **1.95**

Ein Posten
Damen-Hauschuhe
Spangen
Wert 3.75
jetzt **2.65**

Ein Posten
Damen-Pantoffel
mit
Beltschließung
Paar **65** Pf.

Metal-Tablets
30 cm 40 cm
Stück 52 Pf. 88 Pf.

Glühstrümpfe 7
Stück

Wassergläser 3
Stück

Tee-Becher 9
mit Rand
Stück

Ofen-Vorsetzer
mit beheizt
Stück **1.95**

**Rohlen-
Plätteisen 1.35**
paar

ca. 5000 Paar extra
Porzellantassen 8
weiß, gewaschen
Paar

Ein Posten
**Emaile nach
Gewicht**
mit
kleinen Gefäßen
Pfund **30** Pf.

Tisch-Lampen 50
mit
Metallfuß und
10lin. Brenner
Stück

Schinken roh und gekocht 28
in bekannt guter Qualität
1/2 Pf.

Im Erfrischungsraum:
1 Tasse Schokolade mit Gebäck 15 Pf.

Geräucherter Lachs 28
in bekannt guter Qualität
1/2 Pf.

Nur soweit Vorrat

7.1.1904